Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 9

Artikel: Spende für Detlev von Liliencron
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665338

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spende für Detlev von Liliencron.

Der in Altona bei Hamburg lebende deutsche Dichter, aus dessen Lebenswerk unser Heft eine Anzahl Proben bringt, die für ihn sprechen mögen, hat 60 Jahre hinter sich und eine stattliche Reihe Romane, Novellen, Dramen, vor allem zwei Bände voll flotter, lebensfrischer Gedichte, in denen sich seine Persönlichkeit und eine ganze Welt wiederspiegeln — vor sich aber einen Lebensabend, dessen untergehende Sonne ihm die Not zu verfinstern droht. Er, dem das Licht der Wahrheit und der Schönheit heilig war, soll es entbehren, weil er ihm nicht mehr opfern kann, nachdem er ihm die Kraft und die Blüte seines Lebens dargebracht hat? Wir geben dem abgearbeiteten Handwerker, dem karrenmüden Haustier, das seine Pflicht erfüllt hat, das Gnadenbrot und lassen den alternden Dichter, der Himmelsglanz ins öde Erdenleben wob, hungern? Nicht doch! Studierende Schweizerjünglinge haben sich zusammengethan, um ihm eine Spende anzubieten, und gelangen mit der Bitte an alle edeldenkenden Menschen, dem deutschen Dichter, dessen Vaterland je und je den schweizerischen Dichtern eine Heimstätte bereitet hat, den Lebensabend durch freundliche Gaben erträglich zu gestalten.

Der Redaktor dieser Zeitschrift ist gerne bereit, solche in Empfang zu nehmen und dafür öffentlich Rechnung zu stellen.

Nächtlicher Angriff.

Von Detlev von Liliencron.

Viele Wochen schon hingen wir dem Feinde am Wimpernhaar: wir hatten in einem Teile des großen Ringes des Belagerungsheeres die Vorposten gegeben. Jeden dritten Tag und jede dritte Nacht standen wir auf Feldwache, in den dazwischen liegenden Nächten bezogen wir Alarmquartier, oder lagen, Gewehr in Arm, in Gräben und hinter Mauern und Häusern.

Wie froh überraschte uns die Nachricht, daß wir, um einige Tage zu ruhen, auf kurze Zeit abgelöst werden sollten!

Noch am selben Vormittag wurden wir zurück genommen. Wir marschierten über den Fluß an das jenseitige Ufer. Auch andere Truppenteile wurden verschoben. Es war eine große Bewegung, die auch am folgenden Morgen noch nicht beendet schien.

Das Dorf Grand Mesnil ward uns als Capua*) angewiesen. Aber es war so überfüllt, daß wir Offiziere uns gleich für die erste Nacht

*) üppiges Winterquartier Hannibals.